



SCHAUSPIEL



Theater Erlangen

# NATHAN DER WEISE

von  
Gotthold Ephraim Lessing

SA 15. + SO 16.10.2016  
19:30 | BOSCO

THEATERFORUM



## **NATHAN DER WEISE** von Gotthold Ephraim Lessing

**Sultan Saladin**  
**Sittah, dessen Schwester**  
**Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem**  
**Recha, dessen angenommene Tochter**  
**Daja, eine Christin,**  
**Gesellschafterin der Recha**  
**Ein junger Tempelherr**  
**Ein Derwisch**  
**Ein Klosterbruder**  
**Der Patriarch von Jerusalem**

**Regie**  
**Bühne**  
**Kostüme**  
**Musik**

**Dramaturgie**

**Premiere**  
**Dauer**  
**Fotos**

Hermann Große-Berg  
Linda Foerster  
Ralph Jung  
Violetta Zupančič  
  
Marion Bordat  
Benjamin Schroeder  
Christian Wincierz  
Martin Maecker  
Steffen Gräbner

Katja Ott  
Bernhard Siegl  
Ulrike Schlemm  
Jan S. Beyer &  
Jörg Wockenfuß  
Linda Best

25. September 2015  
3 Std., eine Pause  
Jochen Quast

## DAS STÜCK

Christen und Muslime kämpfen im Jerusalem des 12. Jahrhunderts um die Vorherrschaft. Der Jude Nathan, der bei einem Pogrom Frau und Kinder verloren hat, erfährt nach einer Geschäftsreise, dass sein Haus gebrannt hat und seine Pflege Tochter Recha von einem Tempelherrn gerettet wurde. Dieser wurde zuvor als einziger Christ vom muslimischen Herrscher Saladin begnadigt. Schicksal, Dankbarkeit und gegenseitiger Respekt führen die drei Anhänger unterschiedlichen Glaubens zusammen. Doch der aufkeimenden Liebe zwischen Recha und dem Tempelherrn begegnet Nathan skeptisch. Als Saladin ihn fragt, welches die wahre Religion sei, legt Nathan mit der berühmten Ringparabel die Verwandtschaft der drei Weltreligionen dar. Das ganze Ausmaß der bald stattfindenden Verbrüderung kann er jedoch nicht ahnen.



## ZUM STÜCK

Eine historisierende Annäherung an Lessing soll es nicht geben. Dafür ist die Thematik zu aktuell. Ott: „Man kann das Stück als Märchen oder Utopie nehmen und es hinter bunten Kostümen und Plastikpalmen abhandeln. Wir sehen das Stück hingegen als eine große, offene Debatte.“ Bühnenausstatter Bernhard Siegl ergänzt: „Heute muss darüber geredet werden!“ Als geeigneten Ort für diese Diskussion ist er auf das „Anatomische Theater“ gekommen.

Erlangens Bühne für „Nathan der Weise“ wird sich deshalb in einen großen Vorlesungssaal verwandeln. Publikum und Darsteller beobachten das Bemühen um ein besseres Miteinander. So soll ein Diskussionsraum erschaffen werden, in dem Zeigefinger und Belehrungen nichts verloren haben. Regisseurin und Intendantin Katja Ott: „Wir wollen zum Denken einladen!“

## PRESSE

### Mimenspiel und Tennisspiel

Angesichts von IS, Flüchtlingsbewegung und brennenden Unterkünften ist Lessing wieder Autor der Stunde. „Nathan der Weise“ steht aller Orten auf den Spielplänen. In der vergangenen Spielzeit führte das Münchner Volkstheater sein Stück auf, kürzlich eröffnete damit das Deutsche Theater Berlin die Saison.

Jetzt folgen Erlangen und im Dezember das Stadttheater Ingolstadt. Anders als Andreas Kriegenburg in Berlin nimmt die Erlanger Intendantin Katja Ott das dramatische Gedicht in fünf Aufzügen ernst. Anders als Christian Stückl in München ändert sie nicht einmal etwas an Lessings Wohlfühlschluss, bei dem sich Juden, Christen und Muslime in den Armen liegen.

Ott will an die Utopie des religiösen Mit- und Nebeneinanders glauben. Was zählt, ist der Mensch! Eine Haltung, die zu schön ist, um wahr zu sein. Etwas Unwahrscheinlicheres als Lessings Dramenkonstrukt gibt es nicht– bekanntlich stellt sich am Ende heraus, dass fast jeder mit jedem verwandt ist. Aber Hand aufs Herz: Der unbedingte Glaube an das Gute im Menschen und den Frieden auf Erden tut gut. Und er tut not.

Bühnenbildner Bernhard Siegl hat ein einziges Szenenbild ins Markgrafentheater gestellt: Man kann den hölzernen Aufbau wahlweise als antikes Amphi- oder als anatomisches Theater begreifen. Nur dass in Otts Hörsaal keine Leichen, sondern Lessings Dialoge seziiert werden. Das in Straßenkleidung agierende





Ensemble spricht äußerst deutlich und korrekt, der Tonfall mutet etwas antiquiert an, ist so kaum mehr im Gegenwartstheater anzutreffen. Benjamin Schroeder als junger Tempelherr und Nathan-Darsteller Ralph Jung sind neu im Ensemble. Beide sind gut, Jung sollte allerdings sein exaltiertes Mienenspiel – Stirnrunzeln, Augen aufreißen und zusammenkneifen – zügeln. Während im Halbrund also zwei Antagonisten um die Deutungshoheit ringen, hören stets alle anderen von den Rängen aus zu. Wie in einem Tennisspiel verfolgen sie die Wortgefechte zwischen Nathan und dem Tempelherrn, Sultan Saladin und Nathan, Recha und Daja. Nach drei Stunden ist man des permanenten Kopfdrehens der Darsteller müde. Zumal sonst so gut wie nichts passiert, sieht man von einigen Witzeleien ab. Der ein oder andere zündende, das Geschehen kommentierende Regieeinfall hätte der gründlichen, aber auch recht gediegenen Inszenierung gut getan. Doch für Katja Ott zählt das Wort. Sie will, dass man sich konzentriert, Lessings Botschaft hört. Bei ihrem Nathan kommen daher vor allem Freunde des gepflegten Sprechtheaters auf ihre Kosten.

FLORIAN WELLE, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG





## FÖRDERUNG

Gefördert durch den Bezirk Oberbayern, den Landkreis Starnberg, die Gemeinde Gauting und die Fördermitglieder des Theaterforums Gauting e.V.



## IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Verantwortlich: Hans-Georg Krause

Leitung des bosco (i.V.): Désirée Raff

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting